



Bericht zur GesA-Arbeit 2018 bis 2022

Am 14.09.2022 sind die Mitglieder für den MAV-Gesamtausschuss der EKIR neu gewählt worden. Zu diesem Anlass hat der Vorsitzende des GesA, Michael Rolle, der Wahlversammlung von der Arbeit des GesA in der vergangenen Amtszeit 2018 bis 2022 berichtet und dabei auch auf künftige Aufgaben hingewiesen. Michael Rolle hat den Bericht „So was wie ein Tätigkeitsbericht“ genannt und den Vortrag für unsere Homepage zur Verfügung gestellt.

Die in der Zusammenfassung enthaltenden Infos und kritischen Anmerkungen zeigen ein aktuelles Bild der Mitbestimmung in Kirche & Diakonie, das gewiss für alle MAVen in der EKIR von Interesse sein wird.
Herzlichen Dank, Michael. (Vorbemerkung der GesA-OnlineRedaktion)

So was wie ein Tätigkeitsbericht

von Michael Rolle

Die Tageslosung:

Gott spricht: Als du mich in der Not anriefst, half ich dir heraus.

Psalm 81,8

Paulus schreibt: Der Herr aber stand mir bei und stärkte mich.

2.Timotheus 4,17



Schon wieder vier Jahre um. Ich weiß nicht, ob nur mir das so geht oder ob das eine besondere Situation der „rentennahen Jahrgänge“ ist. Dazu muss ich vielleicht mal den Nachwuchs in der MAV-Arbeit befragen...

Die letzten vier Jahre waren gefühlt so was von anders als Alles, was wir davor hatten.

Vielleicht ist das auch ein Grund, warum (hoffentlich nicht nur mir) diese Amtszeit als besonders schnell vorbei vorgekommen ist. Mitten in dieser Amtszeit kam dieses Virus und schneller als das vermutlich niemand vermutet hatte, gab es der Not gehorchend völlig neue Arbeitsmodelle. Zwangsweise und mit der heißen Nadel gestrickt, waren viele von uns im Homeoffice (oder so was ähnliches). Die Arbeitgeber sprechen lieber von mobilem Arbeiten, weil sie glauben, dass sie sich dann in einem rechtsfreien Raum befinden. Das Landeskirchenamt schafft mal eben so die bekannte Bürostruktur ab und will papierlos werden. Ob dieses Experiment gelingt, bleibt abzuwarten.

Auch diese Baustelle hat uns eine Menge Beratungszeit beschert.

Arbeitssicherheit in der Evangelischen Kirche im Rheinland –

DOCH! wie das geschrieben wird weiß man inzwischen. Wie das inhaltlich zu füllen ist, wissen die Verantwortlichen und die Fachkräfte, sagen wir mal, eher nur rudimentär...

Schulungen digital und hybrid

Wahlen ohne vorherige Mitarbeitendenversammlungen und nur als Briefwahl. Das war eine ganz heiße Phase...

So viele Anfragen hatten wir gefühlt noch nie. Und zum ersten Mal mussten sich die Dienststellen mit dem GesA in Verbindung setzen, weil das im MVG so geregelt ist...

Früher war das Tal der Ahnungslosen irgendwo im Osten der Republik, heute muss das Dorf der Weisungsresistenten in Sachen MAV-Wahlen irgendwo zwischen Koblenz und der Loreley sein.

Auch eine Interpretation der rheinischen Vielfalt in der EKIR.

Landessynode 2022

Stufenvertretung und sowas wie eine Freistellungsregelung.

Viele Bedenken, ein bisschen Machtspiel und am Ende eine fast einstimmige Entscheidung.

Fazit: **Da wäre mehr drin gewesen.**

Aber auch das

Austritte aus dem GesA

Arbeitgeberwechsel oder persönliche Gründe

- Ute Nass, Annette de Fallois, Oliver Speidelsbach, Björn Rudakowski, Karl-Heinz Bergstein gehört eher in die Gruppe derer, die nach längerer Erkrankung vor kurzem in die Rente gewechselt sind.

Rente oder kurz davor

- Monika Schneider
- Agnes Samusch
- Vor ein paar Tagen Gertrud Trosky
- und Volker Bonn noch nicht ganz, aber schon in Vorbereitung und deswegen keine weitere Kandidatur

Als langjährige zuständige Arbeitsrechtsreferentin der Diakonie RWL ist in der vergangenen Amtszeit Frau Fischmann-Schulz in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Ihre Nachfolgerin Frau Schwenke hat uns nach ein paar Treffen auch wieder verlassen. Sie ist jetzt die leitende Juristin der Diakonie-RWL. Ihre Nachfolgerin, Frau Wynbergen, lernen wir gerade erst kennen. Schön, dass Sie sich heute morgen Zeit genommen haben, um hier bei uns zu sein.

Gute Zusammenarbeit mit den Arbeitsrechtsreferenten,

aber unter dem Strich ist das Erreichte ausbaufähig..

Durch die gerade eben legitimierte Stufenvertretung ist auch das Erfordernis nach Regelkommunikation gestiegen. Die Kommunikation und Transparenz sind besser geworden.

Positiv im Sinne des MVG: wir unterstützen uns bei den gemeinsamen Aufgaben, Jede und Jeder nach seinen Möglichkeiten. Aber das Wort Stufenvertretung sagt es schon: da sind noch manche Stufen auf dem Weg nach oben zu erklimmen...

Eine Kernaufgabe des GesA ist es, die kleinen Mitarbeitervertretungen mit auf die herausfordernde Reise der Mitbestimmung und Beteiligung zu nehmen. Die erfreulich hohen Teilnehmendenzahlen bei fast allen Fortbildungen zeigt, dass wir das wahrnehmbar richtig gut machen!

Mitarbeit in landeskirchlichen Gremien

Immerhin schon mit Sitz und Stimme im ständigen Kirchenordnungsausschuss.

Trotzdem gilt immer noch: Die Beteiligung des Gesamtausschuss als ein Teil der Evangelischen Kirche im Rheinland könnte besser sein. (Arbeitsrechtsreferenten auf der Ebene der EKD, Mitarbeit in für uns relevanten Gremien, z.B. zur MVG-Novellierung)

In kirchlichen Strukturen kommt der GesA als zartes Pflänzchen so langsam vor, die Regio-MAVen noch nicht wirklich und wenn dann gefühlt oft nur zufällig. Deutlich geworden ist das nicht erst bei dieser Wahl.

Es gibt einige Kirchenkreise da hat tatsächlich durch die Superintendenturen eine Regio-Versammlung stattgefunden, die haben sich dann auch zurückgemeldet. Erschreckend oft gab es aber keine einzige Rückmeldung...

In „Fachkreisen“ werden wir wahrgenommen, aber die Präsenz könnte besser sein. Es gibt so gut wie keinen Austausch mit den verantwortlichen in den Kirchenkreisen. Wünschenswert wäre eine Einladung in die Superintendentenkonferenz um über unsere Arbeit zu berichten und um für die Akzeptanz des GesA zu werben.

In Stichworten:

- Gutes Team, dass sich Gefunden hat (sowohl Ausschüsse als auch das Gremium)
- Fortbildungen kommen gut an
- Ausschussarbeit soll so weitergehen
- Finanzierung ist immer noch auskömmlich

Die Freistellungsregelung ist schon besser, aber mal wieder typisch rheinisch.

Freistellung in Tagen: das gibt's nur bei uns und ist hoffentlich nur von kurzer Dauer.

Da schaue ich besonders in Ihre Richtung lieber Herr Dr. Klostermann...

Für diese Amtszeit sollten wir uns um Regionalisierung kümmern

- Zusammenschlüsse in kleinen Dienststellen
- Zusammenarbeit der Regio-MAVEN
- Regionale Versammlungen und vielleicht auch mal wieder Fortbildungen in den Regionen

Das haben wir uns auch beim letzten Mal schon vorgenommen, aber jetzt führt kein Weg dran vorbei!

Aber es gibt

inzwischen mehr Kontakte zu den Regionen, trotzdem ist die Teilnahme an der Gesamtkonferenz rückläufig. Viele Regio-MAVEN dümpeln so vor sich hin. Das merkt man leider auch bei der heutigen Veranstaltung.

Mitbestimmung in Kirche und Diakonie macht nicht nur mich langsam ungeduldig.

Das Stichwort „Partizipation“ nervt mich zunehmend. Weil es eben sehr einseitig in Richtung Beteiligung der jungen Generation am synodalen Handeln ausgerichtet ist. Warum sitzen kaum oder keine beruflich Mitarbeitenden und die MAVen als Teil dieser Kirche in Kreissynoden, ständigen Ausschüssen und Landessynode bis hin zur Kirchenleitung. Warum vertraut man immer noch eher Ehrenamtlichen als den eigenen Mitarbeitenden?

Trotz dieser Kritik darf ich feststellen, dass wir in einem guten, vertrauensvollen Dialog sind, auch wenn wir bei diesen Fragen gerne zu spüren bekommen, wo wir uns im Gefüge befinden...

Ein Gespräch mit dem Präses pro Amtszeit ist zu wenig. Aber es gab die Verabredung themenbezogen ins Gespräch zu kommen. Themen gibt es aus unserer Sicht genug, die Hoffnung auf Beteiligung stirbt zuletzt...

Das ist übrigens auch eine Herausforderung der kommenden Amtszeit:

Unternehmensmitbestimmung in diakonischen Einrichtungen. Warum ist es immer noch kaum spürbar, dass MAVen in Aufsichtsgremien sitzen und Stimme haben? Warum kommt das auch auf der Ebene der Diakonie RWL nicht vor. Auch da gibt es Mitgliederversammlungen ohne MAV oder GesA...

Öffentlichkeitsarbeit

Die Internetseite wird sehr positiv wahrgenommen, weil sie sehr informativ ist. Dem aufmerksamen Beobachter wird aufgefallen sein, dass die Seite so nach und nach umgebaut wird. Auch das ist eine Baustelle für die kommende Amtszeit weil es doch etwas unübersichtlich geworden ist.

Am Ende bleibt Danke zu sagen für eine Amtszeit die mal wieder viel zu schnell am Ende ist.

Zu viel Aufgaben für zu wenig Zeit. Trotzdem darf ich sagen, dass es keine Mangelverwaltung war.

Liebe Frau Wynbergen, wir sind ja quasi erst am Anfang des Weges. Ich freue mich auf die kommende Amtszeit und bin gespannt welche Baustellen wir erfolgreich abschließen werden.

Lieber Herr Dr. Klostermann: Sie sind ja für uns alle sowas wie eine liebgewonnene Tradition. So langsam wissen wir, was wir aneinander haben und schätzen. Für diese verlässliche Größe gebührt Ihnen unser Dank. Ich danke Ihnen beiden sehr für ein Miteinander auf Augenhöhe und freue mich auf unsere Zusammenarbeit in der kommenden Amtszeit.

Wir sind auch in dieser Amtszeit zu einem tollen Team zusammengewachsen, mir macht es immer noch großen Spaß mit Euch zusammenzuarbeiten und auf dem Weg zu sein. Danke dafür, dass ihr mir so manche Unzulänglichkeit verzeiht und das wir, jeder mit seinen Stärken, eine, wie ich finde, sehr sinnstiftende Aufgabe wahrnehmen.

Danke an alle Mitstreiter in den Regio-MAVEN, die ihr in euren Kirchenkreisen versucht, die Interessen der Mitarbeitenden zu stärken und trotzdem den kirchlichen Dienst im Sinne der Präambel aufrecht haltet. Die Verkündigung des Evangeliums in Wort und Tat ist euch eine Herzensangelegenheit. Dazu gehört manchmal eben auch, den Finger in Wunden zu legen und den Schwachen unter die Arme zu greifen, wenn es mal nicht so weit her ist mit der vertrauensvollen Zusammenarbeit und dem Umgang mit den Kolleginnen und Kollegen. Dafür danke ich Euch sehr...